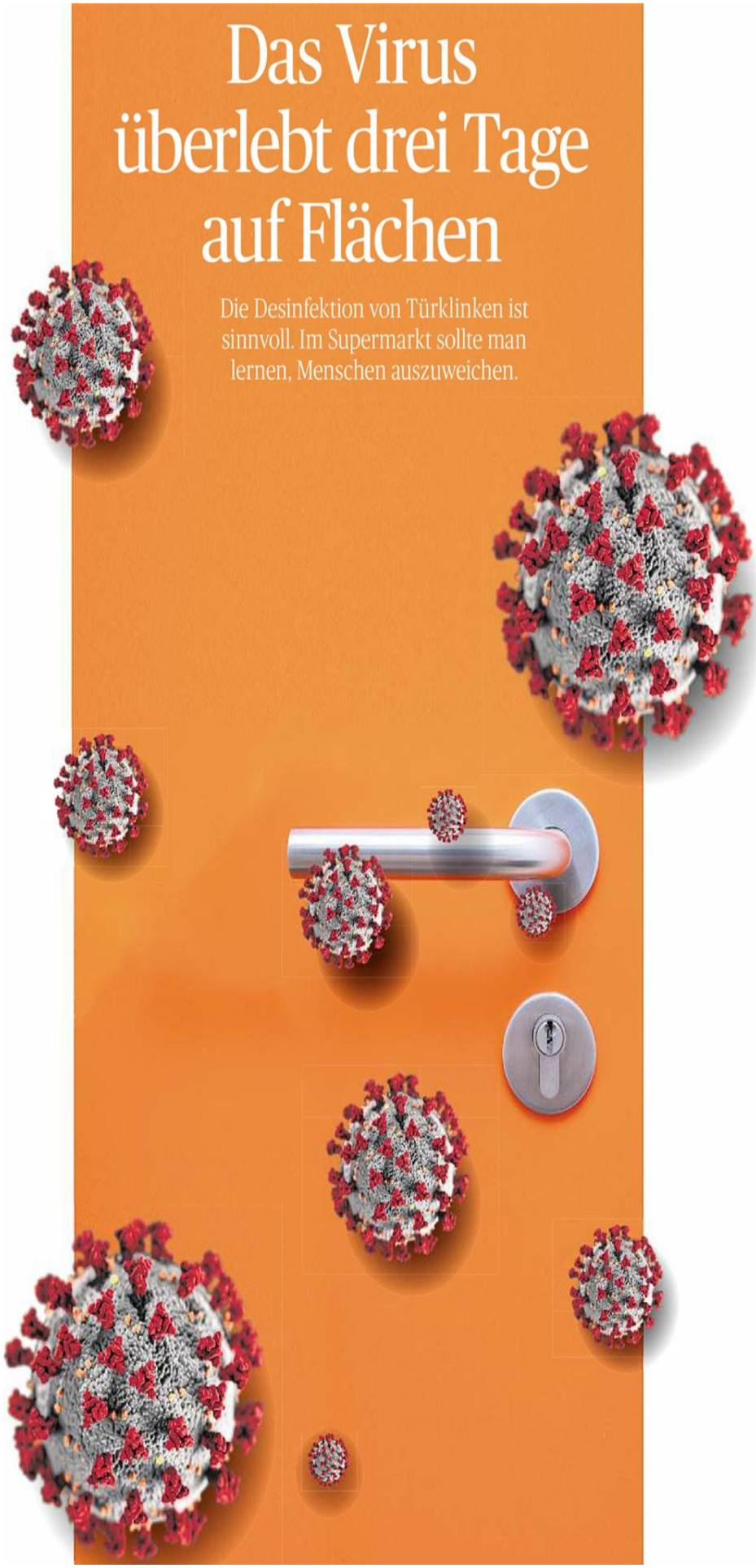
Das Virus überlebt drei Tage auf Flächen

Die Desinfektion von Türklinken ist sinnvoll. Im Supermarkt sollte man lernen, Menschen auszuweichen.



VON WOLFRAM GOERTZ

DÜSSELDORF Eine der zentralen Fragen dieser Tage lautet: Wenn jetzt doch alle Menschen seit mehreren Wochen gebetsmühlenartig gelernt haben, dass sie Abstand halten sollten – warum kommt es dann trotzdem zu einer exponentiell wachsenden Zahl von Neuinfektionen in Deutschland?

Darauf gibt es mehrere plausible Antworten. Ganz sicher ist, dass es eine hohe Zahl von Infizierten gibt, die von ihrer Infektion nichts wissen, aber trotzdem andere anstecken. Deshalb fordern Experten, dass die Tests deutlich ausgedehnt werden müssen, damit sich die Dunkelziffer besser einschätzen lässt. Sicher ist aber auch, dass viele Menschen bei Nahkontakten den Abstand aus Gewohnheit deutlich unterschreiten. Und dann gibt es auch unwahrscheinliche, aber dennoch nicht unmögliche Infektionsmöglichkeiten – etwa über Flächen.

Wie kommt das Virus vom einen zum anderen Menschen?

Die langläufige Meinung, dass es ausschließlich das Husten oder Niesen ist, das Viren überträgt, ist längst überholt. Mittlerweile weiß man, dass es auch beim Sprechen und sogar beim Atmen übertragen wird. Deshalb ist der Mindestabstand von anderthalb oder besser zwei Metern so wichtig. So weit können Tröpfchen, in die die Viren eingehüllt sind, nicht fliegen; das gilt auch für die noch feineren Aerosole.

Von wem geht derzeit die größte Gefahr aus?

Von jüngeren, sorglosen Menschen, die selbst infiziert sind und Viren übertragen, aber das nicht merken, weil sie aufgrund ihres kompetenten Immunsystems keine Symptome spüren. Die derzeitigen gesetzlichen Regelungen verhindern nicht, dass diese infizierten, aber asymptomatischen Jungen in häufig wechselnden Zweierkontakten fortwährend andere Menschen anstecken können. Kranke Menschen zumal mit Fieber gehen derzeit hingegen kaum auf die Straße.

Wo ist die Wahrscheinlichkeit einer Infektion besonders hoch?

Im längeren Nahkontakt von weniger als anderthalb Metern Entfernung.

Wie hoch ist sie im Supermarkt?

Sie sollte eigentlich gering sein, doch sobald die Leute die Karawane verlassen und ihre Einkaufswagen irgendwo stehenlassen, um mal eben zurück zum Obst oder zum Mehl zu gehen, kommt es dort oder auf dem Weg dorthin immer wieder zu Nahkontakten. Darauf achten viele Menschen eindeutig zu wenig. Und die Gefahr, dass es dabei zur Infektion kommt, ist möglicherweise größer als gedacht. Für eine Infektion ist zwar auch die Dauer des Kon-

INFO

Aktuelle Studien im „New England Journal"

Informationen Für diesen Text verwendeten wir aktuelle Studien und Zitate aus renommierten Journalen wie dem „New England Journal of Medicine", „Lancet" und dem „Deutschen Ärzteblatt" sowie Recherchen auf Internet-Seiten des Bundesamts für Risikobewertung und des Robert-Koch-Instituts.

ww.rki.de

Wer seine Hände nicht waschen kann – wie kann er sie desinfizieren?

Dazu gibt es bestimmte Tücher und Lotionen. Wichtig ist, dass die den Aufdruck „begrenzt viruzid" enthalten – nur dann zerstören sie das Sars-CoV-2-Virus.

Ist das Desinfizieren von Gegenständen und Flächen sinnvoll?

Wer sich beim Betreten seines Hauses oder seiner Wohnung als erstes die Hände wäscht, muss nicht auch noch alles desinfizieren. Das ist überflüssig. Wer im eigenen Haushalt gelegentlich den äußeren Türknauf und die Türklinken desinfiziert, macht aber nichts falsch.

Gibt es mangels vorhandener Desinfektionsmittel Alternativen?

Ja, hochgradig alkoholische Lösungen, etwa Franzbranntwein oder Melissengeist, den viele Menschen noch im Haushalt haben. Wie der Infektiologe Ojan Assadian sagt, sollte man die Haut damit gar nicht mal so oft einreiben, weil sie dann mangels Rückfettung Schaden nimmt. Aber zur Flächendesinfektion können diese alkoholischen Lösungen hilfreich sein. Allerdings sollte man darauf achten, dass sie nicht das Material, das sie desinfizieren sollen, zerstören oder durch Schlieren verunreinigen.

Warum desinfizieren die Südkoreaner und Franzosen Straßen und Bürgersteige?

Das wissen nur sie selbst, es sind reine Beruhigungsmaßnahmen für die Bevölkerung, pure Kosmetik. Melanie Brinkmann, Virologin am Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung, nennt es „totalen Unsinn". Von Straßen können keine Viren in die Luft gelangen.

Und wie ist das in U-Bahnen, Straßenbahnen und Bussen?

Hier sind Maßnahmen zur Desinfektion viel sinnvoller, weil sehr viele Menschen im Laufe eines Tages etwa mit Stangen oder Haltegriffen in Berührung kommen. Und da das Sars-CoV-2 mehrere Tage überleben kann, käme da im schlimmsten Fall einiges an Viruslast zusammen. Anders sieht das Matthias Pesch, Sprecher der Kölner Verkehrsbetriebe: